

Das grosse Ausräumen hat begonnen

Vor der Gesamtanierung werden in der Langmatt in Baden über 2500 Gegenstände verpackt und in ein Sicherheits-Kunstlager gebracht.



Spezialisten bereiten die Gemälde für den Transport vor, rechts Museumsdirektor Markus Stegmann im Gespräch mit Assistentin Daniela Minneboo. Bilder: Alex Spichale

Ilona Scherer

Zutritt verboten: Auch während der Schliessungszeit ist das Museum Langmatt eine Hochsicherheitszone. Das dunkelrote Tor ist verschlossen, Gäste müssen namentlich angemeldet sein, tagsüber ist eine Mitarbeiterin dafür da, die komplexe Sicherheitsanlage zu überwachen und Eintretende zu überprüfen. Nachts sind diverse Sicherheitssysteme in Betrieb.

Bis Ende Februar wird das Badener Museum, das eine der bedeutendsten Privatsammlungen des französischen Impressionismus in Europa beherbergt, komplett geräumt. Gemälde, chinesische Porzellanvasen, Vorhänge, Kristalleuchter, Teppiche, Parkbänke, Heizungsanlage und das gesamte Mobiliar – alles muss raus.

Ab März wird das kantonale Schutzobjekt für 19,8 Millionen Franken während zweier Jahre komplett saniert. Im Vorfeld wurden die über 2500 Gegenstände inventarisiert und fotografiert, um den aktuellen Zustand festzuhalten.

Im Innern hat sich die Jugendstilvilla in eine Werkstatt verwandelt. An der Wand im Galeriesaal hängen noch vereinzelt Renoirs, Pissarros und Cézannes, vielerorts sind nur noch die Haken und Schildchen der bereits verpackten Gemälde zu sehen. «Hier kommen die «Impressionisten» in die Klimakisten», erklärt Museumsdirektor Markus Stegmann.

«Impressionisten» gehen auf Europatournee

Die massgefertigten Behälter aus Holz wurden 24 Stunden vorher angeliefert, um sich zu akklimatisieren. «Die ideale Temperatur beträgt 20 Grad, die Luftfeuchtigkeit um die 50 Prozent», so Stegmann. Das Klima in den Kisten muss stabil sein, damit die Gemälde auf Dauer keinen Schaden nehmen. Jede ist mit Informationen zum Inhalt und einem Foto des Gemäldes versehen.

Die Bilder werden mit sogenanntem Tyvek, einem säure-



Zentimetergenau: Chinesisches Porzellan in Spezialverpackung

freien Vliesstoff aus Polyethylen, umhüllt. Besonders anspruchsvoll ist der Umgang mit den Pastellen: Sie dürfen nur liegend transportiert werden, da die aufgetragenen Farbpigmente erschütterungssensibel sind. Bereits im vergangenen Jahr sind aber alle Gemälde ab einem bestimmten Wert verglast worden, um sie zu schützen. Es sei tatsächlich vorgekommen, dass Besuchende die Leinwände be-

rührt hätten, erzählt Markus Stegmann.

Die «Impressionisten» werden nicht lange gelagert, sondern gehen ab Sommer auf Europa-Tournee: Vom 28. Juni bis 3. November sind sie in der Fondation de l'Hermitage in Lausanne ausgestellt. Später sind sie in Köln und Wien zu sehen, ehe sie im Februar 2026 in die Heimat zurückkehren.

Dies hat gemäss Stegmann einen grossen Vorteil: Die Partnermuseen in Lausanne, Köln und Wien übernehmen die Kosten für die Transportkisten zu je einem Drittel. Danach gehören sie aber der Langmatt, die sie für künftige Ausleihen eigener Werke vermieten kann. «Dadurch verdienen wir sogar Geld», freut sich der Direktor. Geld, das die Langmatt gut gebrauchen kann. Um die maroden Stiftungsfinanzen zu sanieren, wurden im November drei Cézanne-Bilder in New York versteigert

Chinesische Vasen, Skulpturen und historische Kerzenhalter werden in der Bibliothek in Spezialverpackungen mit Ethafoam, einem elastischen Polyethylenschaum, verstaut, der ebenfalls zentimetergenau zugeschnitten ist.

Versiegelung mit Sicherheitsklebeband

Nächste Woche werden die Kisten versiegelt, das heisst, mit mehreren Streifen eines roten Sicherheitssiegel-Klebebands verklebt, wie es etwa an Flughäfen verwendet wird. Auf diese Weise ist sichergestellt, dass bis zur Ankunft in Lausanne keine weiteren Zustandsprotokolle gemacht werden müssen. Das Klebeband hinterlässt beim Abziehen einen sichtbaren Farbdruck.

Für den Umzug und die Lagerung hat das Museum ein renommiertes Unternehmen engagiert, das auf Kunstlogistik spezialisiert ist. Das speziell geschulte Personal ist erfahren im Umgang mit wertvollen Gegenständen.

Fertig Verpacktes wird auf Rollwagen vorsichtig zum Ausgang transportiert und über eine Rampe im bereitstehenden Lieferwagen verstaut. Weil der LKW nicht durch das Eingangstor passt, muss die wertvolle Fracht ausserhalb noch einmal umgeladen werden.

Schliesslich werden die Bilder nach Dielsdorf gebracht, wo Welti+Furrer 2018 eine der modernsten Kunstlagerhallen weltweit eröffnet hat. Diese verfügt über eine klimastabile Lagerung dank schwankungsfreier Steuerung von Temperatur und Luftfeuchtigkeit, ein modernstes Alarmsystem der höchsten Sicherheitsklasse sowie permanente Videoüberwachung. Die Anlieferung erfolgt geschützt über eine Sicherheitsschleuse.

«Die letzten Jahre waren ein kolossaler Kraftakt»

Markus Stegmann und Assistentzkuratorin Daniela Minneboo sind täglich in der Langmatt, um alle Abläufe zu kontrollieren und die verpackten Gegenstände auf der Liste abzuhaken. «Wir haben momentan zwar einen ganz anderen Job als sonst», sagt Minneboo. «Aber das ist eine interessante, neue Erfahrung, und wir sind im Zeitplan.»

Stegmann ergänzt, er sei froh, dass es jetzt nach jahrelanger Vorbereitung endlich losgeht: «Die letzten acht Jahre waren ein kolossaler Kraftakt.» Aufgrund zahlreicher baulicher Notfälle und der langjährigen Vorbereitung der Sanierung sei ein normaler Museumsalltag nicht möglich gewesen.

Das Museum hat inzwischen provisorische Büros auf dem Postareal beim Bahnhof gemietet. «Wir müssen während der Sanierung in der Nähe sein, es wird regelmässig Besprechungen vor Ort geben», so Stegmann. Einige Angestellte haben befristete Verträge, die Ende Februar auslaufen. Bis dahin wird die Langmatt leergeräumt sein. Am 25. Februar kann das Museum am «Tag der leeren Langmatt» besichtigt werden – «das wird ein ganz neues Erlebnis», verspricht der Museumsdirektor.